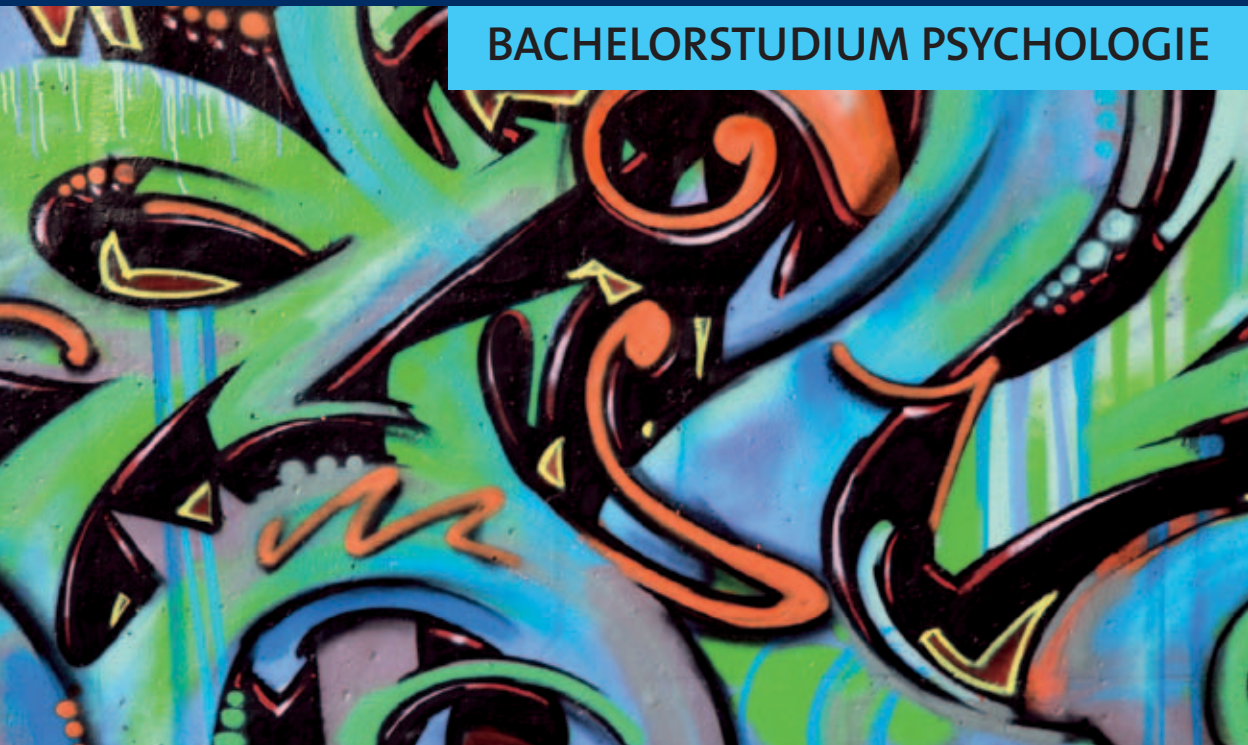


Wolfgang Lutz · Ulrich Stangier  
Andreas Maercker · Franz Petermann

# Klinische Psychologie – Intervention und Beratung

BACHELORSTUDIUM PSYCHOLOGIE



## Klinische Psychologie – Intervention und Beratung

## **Bachelorstudium Psychologie**

### **Klinische Psychologie – Intervention und Beratung**

von Prof. Dr. Wolfgang Lutz, Prof. Dr. Ulrich Stangier,  
Prof. Dr. Dr. Andreas Maercker und Prof. Dr. Franz Petermann

---

Herausgeber der Reihe:

Prof. Dr. Eva Bamberg, Prof. Dr. Hans-Werner Bierhoff,  
Prof. Dr. Alexander Grob, Prof. Dr. Franz Petermann

# Klinische Psychologie – Intervention und Beratung

von

Wolfgang Lutz, Ulrich Stangier,  
Andreas Maercker und Franz Petermann

unter Mitarbeit von

André Bittermann, Jan R. Böhnke, Christiane Bohn,  
Reinhard Drobetz, Simon Forstmeier, Regina Steil,  
Florian Weck und Birgit Weinmann-Lutz

HOGREFE



GÖTTINGEN · BERN · WIEN · PARIS · OXFORD · PRAG · TORONTO  
CAMBRIDGE, MA · AMSTERDAM · KOPENHAGEN · STOCKHOLM

*Prof. Dr. Wolfgang Lutz*, geb. 1966. Seit 2007 Leiter der Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität Trier.

*Prof. Dr. Ulrich Stangier*, geb. 1958. Seit 2008 Professor für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Frankfurt.

*Prof. Dr. Dr. Andreas Maercker*, geb. 1960. Seit 2005 Ordinarius für Psychopathologie und Klinische Intervention an der Universität Zürich.

*Prof. Dr. Franz Petermann*, geb. 1953. Seit 1991 Lehrstuhl für Klinische Psychologie und seit 1996 Direktor des Zentrums für Klinische Psychologie und Rehabilitation der Universität Bremen.



Informationen und Zusatzmaterialien zu diesem Buch finden Sie unter [www.hogrefe.de/buecher/lehrbuecher/psychlehrbuchplus](http://www.hogrefe.de/buecher/lehrbuecher/psychlehrbuchplus)

#### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2012 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG  
Göttingen • Bern • Wien • Paris • Oxford • Prag • Toronto  
Cambridge, MA • Amsterdam • Kopenhagen • Stockholm  
Merkelstraße 3, 37085 Göttingen

<http://www.hogrefe.de>

Aktuelle Informationen • Weitere Titel zum Thema • Ergänzende Materialien

#### **Copyright-Hinweis:**

Das E-Book einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten.

---

Umschlagabbildung: © Sebastien Cote – Istock  
Satz: ARThür Grafik-Design & Kunst, Weimar  
Format: PDF

ISBN 978-3-8409-2159-9

## **Nutzungsbedingungen:**

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	11
<b>1 Definition und Grundlagen klinisch-psychologischer Intervention .....</b>	<b>13</b>
1.1 Zum Begriff „Intervention“ in der klinischen Psychologie .....	15
1.1.1 Definition und Systematik .....	17
1.1.2 Grundlagen klinisch-psychologischer Intervention .....	22
1.1.2.1 Rechtliche Grundlagen .....	22
1.1.2.2 Ethische Grundlagen .....	23
1.1.2.3 Psychologische Grundlagen: Kommunikation, Gesprächsführung und Beziehungsaufbau .....	26
1.1.2.4 Wissenschaftstheoretische Grundlagen .....	27
1.2 Formen klinisch-psychologischer Interventionen .....	29
1.2.1 Beratung .....	29
1.2.2 Mediation .....	32
1.2.3 Psychotherapie .....	32
1.2.4 Prävention und Rehabilitation .....	34
1.2.5 Psychoedukation .....	35
1.2.6 Online-Intervention .....	36
Zusammenfassung .....	38
Fragen .....	40
<b>2 Theoretische Grundkonzeptionen klinisch-psychologischer Intervention .....</b>	<b>41</b>
2.1 Psychoanalytisch und psychodynamisch begründete Verfahren ...	44
2.1.1 Historisches .....	45
2.1.2 Wichtige Begriffe der allgemein-psychologischen und klinischen psychoanalytischen Theorie .....	45
2.1.3 Formen und Weiterentwicklungen .....	48
2.2 Verhaltenstherapeutisch und kognitiv-verhaltenstherapeutisch begründete Therapieverfahren .....	49
2.2.1 Historisches .....	49
2.2.2 Zentrale Merkmale .....	51
2.2.3 Formen und Weiterentwicklungen .....	52
2.2.3.1 Verhaltenstherapeutische Verfahren .....	52

2.2.3.2	Kognitive Verfahren . . . . .	54
2.2.3.3	Weitere Formen . . . . .	54
2.3	Humanistisch begründete Therapieverfahren . . . . .	56
2.3.1	Historisches . . . . .	57
2.3.2	Zentrale Merkmale . . . . .	57
2.3.3	Formen und Weiterentwicklungen . . . . .	58
2.3.3.1	Klientenzentrierte Psychotherapie/Gesprächspsycho- therapie . . . . .	58
2.3.3.2	Gestalttherapie . . . . .	59
2.3.3.3	Existenzielle Psychotherapieansätze . . . . .	60
2.3.3.4	Prozess-Erlebnisorientierte Psychotherapie . . . . .	60
2.4	Systemisch begründete Therapieverfahren . . . . .	61
2.4.1	Historisches . . . . .	61
2.4.2	Zentrale Merkmale . . . . .	62
2.4.3	Formen und Weiterentwicklungen . . . . .	63
2.4.3.1	Kontextuelle/Transgenerationale Familientherapie . . . . .	63
2.4.3.2	Strukturelle Therapie . . . . .	64
2.4.3.3	Strategische Familientherapie . . . . .	64
2.4.3.4	Narrative und lösungsorientierte Ansätze . . . . .	65
2.5	Schulenübergreifende, allgemeine und integrativ-verhaltens- therapeutische Perspektiven . . . . .	65
	Zusammenfassung . . . . .	68
	Fragen . . . . .	70
<b>3</b>	<b>Evaluation klinisch-psychologischer Interventionen . . . . .</b>	<b>71</b>
3.1	Die Evaluation klinisch-psychologischer Interventions- maßnahmen . . . . .	72
3.2	Allgemeine Aspekte der Wirksamkeitsprüfung . . . . .	74
3.3	Wirksamkeitsprüfung . . . . .	77
3.3.1	Klinisch experimentelle Interventionsstudien . . . . .	77
3.3.2	Naturalistische Wirksamkeitsprüfung . . . . .	79
3.3.3	Integration von Ergebnissen . . . . .	82
3.4	Wie kann klinisch-psychologische Interventionsforschung zu praxisrelevanten Aussagen gelangen? . . . . .	83
3.4.1	Einzelfallforschung . . . . .	84
3.4.2	Patientenorientierte Versorgungsforschung und Qualitäts- sicherung . . . . .	86
3.5	Die Herausarbeitung der Wirkungsweise: Prozessforschung . . . . .	88
	Zusammenfassung . . . . .	91
	Fragen . . . . .	91



<b>4</b>	<b>Basisfertigkeiten klinisch-psychologischer Intervention</b> .....	93
4.1	Was sind klinisch-psychologische Basiskompetenzen? .....	94
4.2	Das Erstgespräch .....	95
4.3	Gesprächsführung und Beziehungsgestaltung .....	98
4.4	Allgemeine Strategien zur Förderung einer positiven therapeutischen Beziehung .....	99
4.4.1	Aktives Zuhören .....	99
4.4.2	Paraphrasieren .....	100
4.4.3	Gefühle verbalisieren .....	101
4.4.4	Validieren .....	103
4.5	Allgemeine Strategien in der Gesprächsführung .....	105
4.5.1	Gezieltes Verstärken .....	105
4.5.2	Zusammenfassen und Rückmelden .....	106
4.5.3	Strukturieren .....	107
4.5.4	Konkretisieren und Spezifizieren .....	108
4.5.5	Sokratischer Dialog .....	110
4.6	Fallkonzeptionalisierung .....	112
	Zusammenfassung .....	115
	Fragen .....	116
<b>5</b>	<b>Klinisch-psychologische Basisinterventionen</b> .....	117
5.1	Beratung und Psychotherapie als Prozess .....	118
5.2	Grundlegende klinisch-psychologische Interventionstechniken ...	120
5.2.1	Kognitive Umstrukturierung .....	121
5.2.2	Problemlösetraining .....	124
5.2.3	Soziales Kompetenztraining .....	126
5.2.4	Entspannungsverfahren .....	128
5.2.5	Exposition .....	132
	Zusammenfassung .....	135
	Fragen .....	136
<b>6</b>	<b>Prävention</b> .....	137
6.1	Begriff und Definition .....	138
6.2	Klassifikation und Konzepte der Prävention .....	139
6.3	Methoden der Prävention .....	144
6.4	Historische Entwicklung .....	145
6.5	Gesetzliche Grundlagen .....	145

6.6	Bewertung und Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen . . . . .	146
6.7	Psychologische Grundlagen des Gesundheitsverhaltens . . . . .	149
6.8	Prävention in verschiedenen Altersgruppen . . . . .	152
6.8.1	Prävention im Kindesalter . . . . .	152
6.8.2	Prävention bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen . . . . .	157
6.8.3	Prävention im Erwachsenenalter . . . . .	159
	Zusammenfassung . . . . .	161
	Fragen . . . . .	162
<b>7</b>	<b>Rehabilitation</b> . . . . .	<b>165</b>
7.1	Begriff und Definition . . . . .	166
7.2	Gesetzliche Grundlagen . . . . .	166
7.3	Ziele und Aufgaben der Rehabilitation . . . . .	167
7.4	Theoretische Grundlagen . . . . .	169
7.5	Methoden und Interventionsformen der Rehabilitation . . . . .	171
7.6	Wirksamkeit von Reha-Maßnahmen . . . . .	176
	Zusammenfassung . . . . .	177
	Fragen . . . . .	178
<b>8</b>	<b>Psychische Störungen am Arbeitsplatz</b> . . . . .	<b>179</b>
8.1	Psychische Störungen am Arbeitsplatz . . . . .	180
8.2	Stress, Work-Life-Balance, Burnout . . . . .	184
8.3	Mobbing . . . . .	187
8.4	Betriebliche Gesundheitsförderung, Employee Assistance Programms, Coaching . . . . .	191
	Zusammenfassung . . . . .	195
	Fragen . . . . .	196
<b>9</b>	<b>Paarberatung und Mediation</b> . . . . .	<b>197</b>
9.1	Ziele von Interventionen im Paarsetting . . . . .	198
9.2	Paarberatung/Paartherapie . . . . .	199
9.2.1	Die erste Sitzung – Belastungen und Ressourcen . . . . .	200
9.2.2	Zieldefinition in der Anfangsphase der Therapie . . . . .	201
9.2.3	Veränderungsorientierte Interventionen . . . . .	202
9.2.4	Akzeptanzstrategien, Freundschaft und emotionsfokussierte Strategien . . . . .	206

9.3	Kombination von Behandlungssettings, Mediation und Wirksamkeitsforschung .....	213
9.3.1	Unterschiedliche Settings als systematische Behandlungs- strategie .....	213
9.3.2	Trennungs- und Scheidungsmediation .....	214
9.3.3	Zur Wirksamkeit der Paartherapie .....	216
9.4	Gewaltprobleme bei der Behandlung von Paaren .....	218
	Zusammenfassung .....	220
	Fragen .....	221
<b>10</b>	<b>Interkulturelle Aspekte in Beratung und Therapie .....</b>	<b>223</b>
10.1	Die Prävalenz psychischer Störungen in unterschiedlichen Kulturen .....	225
10.2	Kulturspezifische Störungsbilder .....	226
10.3	Psychische Störungen bei Migranten .....	228
10.4	Das Cultural Influences on Mental Health (CIMH)-Modell .....	232
10.5	Kulturelle Kompetenzen bei der Behandlung psychischer Störungen .....	234
10.6	Kultureller Hintergrund und Wirksamkeit psychothera- peutischer Interventionen .....	237
	Zusammenfassung .....	239
	Fragen .....	240
<b>11</b>	<b>Sucht und Abhängigkeit am Beispiel Alkohol .....</b>	<b>241</b>
11.1	Einführung – Alkohol und andere Suchtmittel .....	242
11.2	Geschichte des Alkoholkonsums und historische Typologie .....	244
11.3	Diagnose von Alkoholmissbrauch und Alkoholabhängigkeit .....	247
11.4	Abhängigkeitsentwicklung .....	249
11.5	Erklärungsmodelle der Alkoholabhängigkeit .....	252
11.5.1	Intrapsychisches Erklärungsmodell .....	252
11.5.2	Psychosoziale Erklärungsmodelle .....	253
11.5.3	Neurowissenschaftliche Erklärungsmodelle .....	253
11.6	Beratung – das Konzept des Motivational Interviewing .....	255
11.6.1	Basisprinzipien des Motivational Interviewing .....	256
11.6.2	Phasen des Motivational Interviewing .....	257
11.7	Rehabilitation .....	261
11.7.1	Akutstadium: Entzugsbehandlung .....	261
11.7.2	Entwöhnung .....	262

11.7.3	Nachsorge und Wiedereingliederung	263
11.7.4	Spezifische Rehabilitationsmaßnahmen	265
11.7.5	Weitere Rehabilitationsbehandlungen	265
	Zusammenfassung	269
	Weiterführende Literatur	270
	Fragen	271
<b>12</b>	<b>Psychische Probleme älterer Menschen: Beratung und Rehabilitation</b>	<b>273</b>
12.1	Altersrelevante Probleme und Störungen	274
12.1.1	Veränderungen des Körpers	274
12.1.2	Veränderungen des Denkens und der Gedächtnisfunktionen	277
12.1.3	Veränderungen der Emotion, Motivation und sozialen Beziehungen	280
12.2	Gerontopsychologische Theorien und Modelle	282
12.2.1	Lebensspannenpsychologische Theorien	282
12.2.2	Alters- und störungsspezifisches Rahmenmodell von Inter- ventionen	284
12.2.3	Alzheimer-Demenz als bio-psycho-soziale Störung	285
12.3	Diagnostik	286
12.4	Beratungs- und Rehabilitationsansätze	287
12.4.1	Festlegung von Zielen	287
12.4.2	Akzeptanz altersbezogener Veränderungen und Krankheit	288
12.4.3	Bewältigung chronischer Krankheiten	290
12.4.4	Förderung von Selbstständigkeit	291
12.4.5	Interventionen bei Gedächtnisproblemen und Demenz	292
	Zusammenfassung	297
	Fragen	298
	<b>Anhang</b>	<b>299</b>
	Literatur	301
	Glossar	319
	Sachregister	331

# Vorwort

Die Klinische Psychologie stellt seit Jahrzehnten das wichtigste Anwendungsgebiet der Psychologie dar. Vielfach wird Klinische Psychologie dabei mit Psychotherapie gleichgesetzt. Eine solche Gleichsetzung entspricht weder dem Kenntnisstand der Klinischen Psychologie, noch den Perspektiven in der Praxis. Die Klinische Psychologie beschäftigt sich zwar mit der Entstehung, der Diagnostik und Behandlung psychischer Störungen, darüber hinaus stehen jedoch auch die psychosozialen Folgen körperlicher Krankheiten – vor allem durch die medizinischen Behandlungserfolge – im Mittelpunkt des Interesses. Darüber hinaus sind, neben der Psychotherapie, auch andere Interventionsformen von Bedeutung, wie etwa die unterschiedlichen Formen von Beratung und präventiven Maßnahmen.

Die Themen der Klinischen Psychologie in dieser Bachelor-Buchreihe wurden in zwei Bände gegliedert:

- Grundlagen der Klinischen Psychologie, wobei vor allem Forschungsmethoden, Fragen der Klassifikation sowie Diagnostik in ihren Bezügen zu den Grundlagenfächern der Psychologie (Lern- und Kognitionspsychologie, Entwicklungs- und Sozialpsychologie sowie die Biologische Psychologie) dargestellt werden.
- Der zweite Band erläutert wichtige Interventionsmethoden der Klinischen Psychologie, wobei Themen der Psychotherapie eine besondere Rolle einnehmen, aber auch Gebiete wie Prävention und Rehabilitation ausgeführt werden.

Im Bachelor-Studium sollen die Grundlagen und die Anwendungsgebiete der Klinischen Psychologie behandelt werden. Eine Vertiefung des Faches erfolgt in der Regel im Rahmen eines Master-Studienganges Klinische Psychologie, der schon weitgehend im deutschsprachigen Raum – in unterschiedlicher Differenziertheit – angeboten wird. In Deutschland bildet ein Master-Studium die Voraussetzung für eine postgraduale Psychotherapieausbildung (mit dem Ziel der Approbation). Fundierte Kenntnisse im Fach Klinische Psychologie sind Basis eines solchen Ausbildungsweges.

Bei der Gestaltung der beiden Bachelor-Bände haben wir uns als Autorengruppe zusammengefunden, in der jedes Mitglied sehr unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte – teilweise über viele Jahrzehnte – aufweist. Von dieser Unterschiedlichkeit der Perspektiven leben beide Bände! Der nun vorliegende zweite Band wurde federführend vom Erstautor gestaltet. Dank gilt Frau Dipl.-Psych. Katharina Köck von der Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Fachbereich I der Universität Trier, die bei Koordination und Redaktion dieses Bandes vielfältige Unterstützung geleistet hat.

Wir als Autorenteam danken dem Hogrefe Verlag, vor allem Frau Dipl.-Psych. Susanne Weidinger für die Betreuung unseres Buches. Unserem Lesepublikum wünschen wir eine gewinnbringende Lektüre und einen erfolgreichen Verlauf des Studiums.

Trier, im Mai 2011

*Wolfgang Lutz*  
– für das Autorenteam –

# Kapitel 1

## Definition und Grundlagen klinisch-psychologischer Intervention

Wolfgang Lutz und André Bittermann

### Inhaltsübersicht

---

1.1	Zum Begriff „Intervention“ in der klinischen Psychologie . . . . .	15
1.1.1	Definition und Systematik . . . . .	17
1.1.2	Grundlagen klinisch-psychologischer Intervention . . . . .	22
1.1.2.1	Rechtliche Grundlagen . . . . .	22
1.1.2.2	Ethische Grundlagen . . . . .	23
1.1.2.3	Psychologische Grundlagen: Kommunikation, Gesprächs- führung und Beziehungsaufbau . . . . .	26
1.1.2.4	Wissenschaftstheoretische Grundlagen . . . . .	27
1.2	Formen klinisch-psychologischer Interventionen. . . . .	29
1.2.1	Beratung. . . . .	29
1.2.2	Mediation . . . . .	32
1.2.3	Psychotherapie . . . . .	32
1.2.4	Prävention und Rehabilitation . . . . .	34
1.2.5	Psychoedukation . . . . .	35
1.2.6	Online-Intervention. . . . .	36
	Zusammenfassung . . . . .	38
	Fragen . . . . .	40

---

Als Einleitung zu diesem Kapitel werden zunächst drei Fallbeispiele vorgestellt, zu denen auch in den späteren Abschnitten Bezüge hergestellt werden.

### Fallbeispiele

**Herr K.** leidet an Schlafstörungen. Er wälzt sich ständig im Bett hin und her, kann nicht richtig einschlafen und wenn es ihm doch gelingt, wacht er meist schnell wieder auf. Er geht dann ein paar Schritte durch die Wohnung, trinkt ein Glas Wasser und ist dabei tief in Gedanken versunken. Als ihn seine Frau einmal darauf anspricht, sagt er ihr zögernd, es ginge um seine Arbeit. Seitdem es häufiger Konflikte mit Chef und Kollegen gäbe, mache er sich vermehrt um die finanzielle Zukunft seiner Familie Sorgen. Er fühle sich bei solchen Gedanken leer und antriebslos. Frau K. ist darüber hinaus aufgefallen, dass er seinen sportlichen Hobbies seit längerer Zeit nicht mehr nachgeht. Sie fühlt sich durch die nächtliche Unruhe ihres Mannes stark belastet und sagt ihm, dass es so nicht weitergehen kann.

**Frau P.** weiß nicht mehr weiter: Ihr 12-jähriger Sohn Gregor hat nur noch schlechte Zensuren, prügelt sich auf dem Pausenhof und verhält sich ihr gegenüber zunehmend frecher. Vor seinem Vater könne er sich benehmen, aber vor seiner Mutter zeige Gregor keinerlei Respekt. Frau P. macht das sehr zu schaffen und sie zweifelt an ihrer Kompetenz als Mutter, obwohl sie ihr Bestes versucht. „Was kann ich denn noch tun?“, fragt sie sich.

**Frau S.** ist eine 20-jährige Studentin im zweiten Semester. Zwar hatte sie sich lange darauf gefreut in eine große Stadt zu ziehen und auf eigenen Beinen zu stehen, doch gelingt es ihr nicht in der neuen Umgebung Fuß zu fassen. Da es ihr sehr schwerfällt, auf Menschen zuzugehen hat sie noch keine richtigen Freundschaften schließen können. Oft weiß sie nicht so recht, was sie sagen soll. Alles in allem geht es ihr ganz gut, doch wünscht sie sich, dass es ihr leichter falle, neue Freunde zu finden.

Welche Art der Behandlung und Hilfestellung würden Sie diesen drei Personen vorschlagen? Für jeden die gleiche?

So unterschiedlich die Probleme dieser drei Beispielfälle sind, haben sie alle ein gemeinsames Anliegen: Sie befinden sich in einem Zu-



stand, den sie ändern möchten. Ihnen gelingt dies nicht alleine, weshalb sie Unterstützung suchen. Doch wie kann Herrn K., Frau P. und Frau S. am besten geholfen werden – oder anders ausgedrückt: Welche klinisch-psychologische Interventionsform ist indiziert?

Eine wichtige Frage ist in diesem Zusammenhang: Wer interveniert wann, wie, bei wem und wozu?

W-Fragen der klinisch-psychologischen Intervention

### W-Fragen der klinisch-psychologischen Intervention

- **WER** ist für ein spezifisches klinisch-psychologisches Problem der geeignete Ansprechpartner?
- **WANN** sollte interveniert werden, und wann nicht? Aus welchen Gründen?
- **WIE** sollte interveniert werden? Z. B.: Medizinische oder psychologische Intervention? Beratung oder Psychotherapie? Einzel- oder Gruppenbehandlung?
- Bei **WEM** sollte interveniert werden? Ab wann liegt Behandlungsbedürftigkeit vor? Welche Art des Problems liegt bei dieser Person vor?
- **WOZU** wird interveniert? Welche sind die Ziele einer klinisch-psychologischen Behandlung?

Zusammengefasst geht es also um die Frage:

- Was alles umfasst *Intervention* in der klinischen Psychologie?

Diese Fragen und ihre Bedeutung sind Gegenstand im vorliegenden Kapitel. Nach einer Definition von klinisch-psychologischen Interventionen wird auf wichtige Grundlagen eingegangen. Anschließend werden verschiedene Formen der Intervention vorgestellt und gegen einander abgegrenzt, auf die in späteren Kapiteln dieses Bandes vertiefend hinsichtlich Anwendungsbereichen und Problemfeldern eingegangen wird.

## 1.1 Zum Begriff „Intervention“ in der klinischen Psychologie

Die Themen der klinischen Psychologie sind vielfältig: Von der Entstehung und den Ursachen psychischer Störungen (Pathogenese und Ätiologie), der Diagnostik und Klassifikation, der Behandlung (Intervention), der Untersuchung von Verteilung und Häufigkeit (Epidemiologie) bis hin zu Fragen der Versorgungssituation.

Einordnung der Intervention in die klinische Psychologie